

Zuger Ansichten

Mobbing an Zuger Schulen

Als Mitglied der kantonalen Bildungs- und Schulkommission der Gemeinde Baar ist mir überaus wichtig, dass das Thema Mobbing in Zuger Schulklassen stets angepasst thematisiert wird. Der Schutz der Schulkinder vor Mobbing muss meiner Meinung nach auf hohem Level gewährleistet sein. Dies in Form von Prävention, Sensibilisierung und adäquaten Massnahmen. Ein Kind im Schulalter ist oft sehr sensibel und in einer starken Entwicklungsphase. Wenn in dieser Phase des Lebens ein Kind zum Opfer wird, kann das starken Einfluss auf den Rest seines Lebens haben. Folgen können zum Beispiel negative Auswirkungen auf Familie und Gesellschaft und in einem weiteren Schritt vermutlich auch auf das Gesundheits- und Sozialsystem sein. Dies gilt es zu vermeiden. Dass das Thema Mobbing aber viele Herausforderungen birgt und mit sich bringt, ist erwiesen und zeigt sich immer wieder neu. Vor allem die Lehrerinnen und Lehrer sind in diesem Thema stark gefordert. Doch wie ist die Zuger Lehrerschaft beim Thema Mobbing

aktuell überhaupt unterwegs? Wie bringt sie dieses Thema in der Schule ein? Gibt es überhaupt Handlungsbedarf? Wenn ja, in welchem Bereich und in welcher Form? Diese Fragen brachte ich unter anderem in der Bildungscommission ein.

Ein im Jahr 2022 erschienener Schlussbericht mit Ergebnissen zu Befragungen von Schulsozialarbeitenden, Schulleitenden und Lehrpersonen im Kanton Zug unter dem Titel «Mobbing an Zuger Schulen» bringt darüber interessante Erkenntnisse hervor. Im Vergleich mit dem Jahr 2015 zum Jahr 2021 wurde eine Zunahme von Mobbing-erfahrungen festgestellt. So haben knapp 60 Prozent der Lehrpersonen in der Befragung angegeben, in der Vergangenheit schon Verdachte auf Mobbing in ihrer Klasse erlebt zu haben. Auf die Frage hin, ob das Thema Mobbing in der Ausbildung genügend thematisiert wird, zeichnet sich ein deutliches Bild ab. 87 Prozent der befragten Lehrpersonen beantworteten diese Frage mit «nein» oder «eher nein». Lediglich ein

Vierteil der Lehrpersonen hat schon mal eine Weiterbildung zum Thema Mobbing besucht. Im Gegenzug geht ein grosser Teil der befragten Schulleitenden davon aus, dass die Prävention als fixer Bestandteil oder zumindest in unregelmässigen Abständen an Elterninformationsanlässen oder in Klassen durchgeführt wird. Aber gibt es überhaupt einen kantonalen Leitfaden zu Mobbing? Eine Mehrheit der Lehrpersonen war hier nicht sicher und hat möglicherweise keine Kenntnisse über existierende Leitfäden. Ein Grossteil der Schulsozialarbeitenden gab sogar an, dass an ihrer Schule keiner vorhanden ist. Jedoch würde grossmehrheitliches Interesse bestehen, einen solchen zu nutzen und einzusetzen.

Als Fazit und weiteres Vorgehen dieses Schlussberichts heisst es, dass sich die Kinder- und Jugendgesundheit vom Amt für Gesundheit mit Unterstützung durch den Schulpsychologischen Dienst der Erarbeitung eines kantonalen Leitfadens annehmen wird. Auf Anfrage beim Amt für Gesundheit gibt es zwar

aktuell (noch) keinen solchen kantonalen Leitfaden, dafür wurde ein Projekt unter dem Namen «Mobbing-Hilfestellung für Zuger Schulen» gestartet. Diese soll «den Schulen als Unterstützung und Orientierung für ihre Präventionsbemühungen dienen und klärt über Interventionsmöglichkeiten und Stolpersteine auf».

Ich bin gespannt, wie sich der Kanton Zug in diesem Thema noch weiterentwickeln wird, und setze mich auch weiterhin für dieses Thema ein.



Adrian Rogger, Kantonratsrat SVP, Baar

Hinweis

In der Kolumne «Zuger Ansichten» äussern sich Kantonsrätinnen und Kantonsräte zu einem frei gewählten Thema. Ihre Meinung muss nicht mit jener der Redaktion übereinstimmen.

Viel Papierflut von den Zugerland Verkehrsbetrieben

Zur Marketingstrategie des Verkehrsunternehmens

Vor zwei Jahren haben die Zugerland Verkehrsbetriebe den bequemen gedruckten Taschensfahrplan abgeschafft, angeblich um Papier zu sparen. In den letzten Tagen wurden aber alle Haushaltungen mit ZVB-Material überhäuft, das in der Papiermenge das frühere Fahrplanbüchlein klar übertrifft, jedoch viel weniger Informationen enthält. Fast alles muss man im Vergleich mit dem Internet zuerst mühsam herausklauben. Selbstverständlich geben sich die ZVB auch klimaneutral. Wie sich das allerdings damit verträgt, in Betrieb genommene, funktionierende Busse für einige

Wochen in Reklamen für den EVZ, für ein Möbelhaus oder ein Schwingfest zu verwandeln, das sucht man in den zugestellten Unterlagen vergeblich. Der einzige merkbare Effekt für die Fahrgäste bleibt ja die durch verklebte Scheiben verschlechterte Sicht in die Umgebung.

Mein Vorschlag: Kehren wir doch die Sache um. Das Fahrplanbüchlein wird wieder gedruckt und verteilt. Darin ist die Internetseite angegeben, auf welcher die Kundenschaft alle Verbesserungen (und Verschlechterungen) von Betrieb und Fahrplan abrufen kann – sowie die Reklame, falls diese überhaupt jemanden interessiert.

Jürg Röthlisberger, Cham

Leserbriefe online

Auf unserem Onlineportal der «Zuger Zeitung», www.luzernerzeitung.ch/meinung/leserbriefe, werden täglich alle Leserbriefe der aktuellen Ausgabe veröffentlicht sowie weitere Meinungen. Beachten Sie beim Verfassen von Leserbriefen

unsere Regeln: Ihr Leserbrief darf maximal 3500 Zeichen (inklusive Leerschlägen) umfassen. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung eines Leserbriefs. Die Redaktion behält sich ausserdem vor, Leserbriefe zu kürzen.

Publireportage

ZUGWEST-Mitglieder entdecken die Welt des agilen Arbeitens

Interessierte ZUGWEST-Mitglieder kamen in den vergangenen Wochen in den Genuss von Workshops zum Thema «Agile Arbeitsmethoden». Gastgeberin war die Roche Diagnostics AG. Die Workshops entstanden im Rahmen der Themenpartnerschaft zwischen dem Verein ZUGWEST und der Roche Diagnostics AG und fanden sehr grossen Anklang.

Rund 80 ZUGWEST-Mitglieder folgten der Einladung an die Forrenstrasse in Rotkreuz, um in lehrreichen Workshops in die Welt des agilen Arbeitens einzutauchen. Yvonne Boog und Christophe Bucheli, beide Roche Diagnostics AG, und Timm Urschinger, LIVEsciences AG, nahmen ihre Gäste mit auf den Tauchgang. Gemeinsam präsentierten sie einen vielfältigen Mix aus Möglichkeiten und Praxisbeispielen zum Thema und verdeutlichten die Transformation vom hierarchischen System zum lebendigen Organismus.



Roche Diagnostics International ist ein innovatives Unternehmen, das seit über 50 Jahren im Raum Rotkreuz ansässig ist. Hier werden diagnostische Lösungen entwickelt und produziert, welche weltweit eingesetzt werden, um das Leben von Patient:innen zu verbessern.

Roche Diagnostics International AG
Forrenstrasse 2
6343 Rotkreuz
+41 41 79 92244
rotkreuz.reception@roche.com

Hierarchien neu denken

Agiles Arbeiten hat seinen Ursprung in der IT. Doch auch andere Branchen haben die Vorteile der agilen Methodik erkannt. Bei Roche werden agile Methoden in der Produktentwicklung schon seit langem angewendet und zunehmend in anderen Bereichen eingeführt. Im Zentrum des agilen Arbeitens stehen die Kundenorientierung und die Wichtigkeit, ein Problem schnell und richtig zu verstehen, um für und mit dem Kunden einen Mehrwert zu schaffen. Dabei wird die Projektentwicklung

schrittweise vorangetrieben, um besser auf Herausforderungen und Veränderungen einzugehen und es wird nicht, wie herkömmlich, der eine grosse Projektabschluss verfolgt. In Bezug auf die Mitarbeitendenführung wird das hierarchische System durch ein lebendiges abgelöst, das nicht auf Befehlen und Kontrollen beruht, sondern Mitarbeitende fördert, fordert und darauf abzielt, dass Teams unabhängig von Hierarchiestufen und Funktionen wertebasierend gemeinsam und autonom handeln.

Agiles Arbeiten erleben: Praxis über Theorie

Im Zentrum des Workshops stand das Ausprobieren verschiedener agilen Methoden. Von Design Thinking über Scrum zu Mad-Tea-Party und Fishbowl: in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen bekamen die Teilnehmenden Aufgaben gestellt, die sie mit den unterschiedlichen Methoden zu lösen hatten. Der Austausch war rege, die Stimmung produktiv. Die Teilnehmenden haben viel gelernt und verliessen den Workshop mit

der Erkenntnis, dass sich agiles Arbeiten nicht nur für Grossunternehmen, sondern auch für KMUs und Kleinunternehmen eignet. Aber auch, dass kreative Ansätze unkonventionelle Lösungen hervorbringen und positive Ergebnisse erzeugen können. Zudem gelang es dem Roche-Team, gängige Vorurteile gegenüber dem agilen Arbeiten, wie «chaotisch» oder «ineffizient» zu entkräften. Denn agiles Arbeiten schafft Struktur, fördert die Zusammenarbeit und ermöglicht es, Entscheidungen gemeinsam zu tragen.

Die Pausen zwischendurch und der Apéro im Anschluss an den Workshop boten den ZUGWEST-Mitgliedern die Gelegenheit, sich über das Thema auszutauschen und ihr Netzwerk zu pflegen. Und wer weiss, vielleicht wagt das eine oder andere ZUGWEST-Mitglied nach diesem Nachmittag mit seinem Team den Sprung ins nicht mehr ganz so kalte Wasser, um gemeinsam die agile Welt zu entdecken.